

**Gehalten (Ort/Datum):** Grindel, 09.08.2008

**Lieder:** Q75; Q70

**Text:** Lukas 11,5-10

**Autor:** Jan Kozak

---

## *Wer bittet, dem wird gegeben*

**Wie Gott Gebete erhört – oder auch nicht.**

---

### **Einleitung**

„Oh lord, wont you buy me a mercedes benz?“ – „O Gott, kauf mir einen Mercedes!“ – so betete in den 60er Jahren Janis Joplin. Na ja, eigentlich sang sie es. Und als Mädchen aus armen Verhältnissen hatte ihr Lied noch 2 weitere Strophen, in denen sie Gott um einen Farbfernseher bat und darum, ihr und ihren Freunden noch ne Lokalrunde auszugeben. Der Song scheint damals ein richtiger Hit gewesen zu sein. Vermutlich hat Janis dann aber doch nicht jeden Tag bis 3 Uhr auf den Paketdienst gewartet, so wie sie es singt. Ein ernst gemeintes Gebet war es sicher nicht.

Dabei finde ich in meiner Bibel Sätze, die so eine Bitte gar nicht so abwegig erscheinen lassen. Schließlich sagt Jesus selbst ganz klar: „Bittet Gott, und er wird euch geben.“ (Lk 11,9) und an einer anderen Stelle: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“ (Mk 10,27).

Warum also nicht um einen Mercedes beten? Oder lieber einen neuen BMW X6, wie er hier neuerdings öfter vor dem Grindel steht? Svonco, Marcel und ich haben uns diese Woche schon mal ein paar

begehrliche Blicke genehmigt. Schöne 19“ Reifen, exklusive Innenausstattung, in 5,4 Sekunden auf 100. Man wird doch mal träumen dürfen! Darf man auch beten?

Um ein Auto zu beten, nur weil ich gerade Lust darauf verspüre mal der große Macker zu sein, lässt sich schnell als unsinnig und albern entlarven. Habt ihr schon einmal davon gehört, dass Gott so einen Gebetswunsch erfüllt hat? Ich nicht.

Zu schaffen machen mir die nicht erhörten Gebete, von denen ich glaube, dass sie durchaus sinnvoll sind. Warum gehen Beziehungen in die Brüche, für die ich gebetet habe? Warum geht es mit der Gemeindefarbeit nur so schleppend vorwärts? Warum heilt Gott einen lieben Menschen nicht von seiner Krankheit, obwohl für ihn gebetet wird?

Geht es dir auch manchmal so, dass du zum Himmel rufst und keiner scheint zu Hause zu sein? Kennst du dieses Gefühl, dass das Gebet nicht weiter ging als bis zur Zimmerdecke? Warum ist das so?

Auf Gebete kann Gott auf vier verschiedene Weisen antworten:

- wenn die Bitte falsch ist, sagt Gott: „Nein“
- wenn der Zeitpunkt falsch ist, sagt Gott: „Später“
- wenn ich selbst falsch liege, sagt Gott: „Wachse“
- Aber wenn die Bitte stimmt, der Zeitpunkt und ich selbst stimmen, sagt Gott: „Ja“

Ich möchte mit euch anhand einer Bibelstelle auf diese vier Punkte genauer eingehen. Jesus erklärte seinen Zuhörern wie sie beten sollen, in dem er ihnen ein Mustergebet vorsprach – das „Vater unser“. Im Lukasevangelium erklärt er ihnen danach, was sie vom beten zu erwarten haben. Das möchte ich mit euch lesen.

*Lukas 11(HfA)*

*05 Dann sagte Jesus zu den Jüngern: "Stellt euch vor, einer von euch hat einen Freund. Mitten in der Nacht geht er zu ihm, klopft an die Tür und bittet ihn: 'Leihe mir doch bitte drei Brote. 06 Ich habe unerwartet Besuch bekommen und nichts im Haus, was ich ihm*

*anbieten könnte.' 07 Vielleicht würde der Freund dann antworten: 'Stör mich nicht! Ich habe die Tür schon abgeschlossen und liege im Bett. Außerdem könnten die Kinder von dem Lärm wach werden. Ich kann jetzt nicht aufstehen und dir etwas geben.' 08 Das sage ich euch: Wenn er schon nicht aufstehen und dem Mann etwas geben will, weil er sein Freund ist, so wird er schließlich doch aus seinem Bett steigen und ihm alles Nötige geben, weil der andere ihm einfach keine Ruhe läßt. 09 Darum sage ich euch: **Bittet Gott, und er wird euch geben.** Sucht, und ihr werdet finden. Klopft an, dann wird euch die Tür geöffnet. 10 Denn wer bittet, der wird bekommen. Wer sucht, der findet. Und wer anklopft, dem wird geöffnet.*

Jesus schildert hier seinen Zuhörern eine wirkliche Notsituation. Uns fällt es wahrscheinlich schwer, das zu verstehen. Wenn bei uns mitten in der Nacht unangemeldet Besuch auf der Matte steht, setzen wir eben das zum Essen vor, was gerade im Kühlschrank ist. Oder kochen schnell Spaghetti. Irgendetwas wird schon da sein. Und wenn nicht, wird schnell der Pizzaservice gerufen. Außerdem wird uns kein unangemeldeter Gast Vorhaltungen machen, wenn wir nicht groß auffahren können.

Zur damaligen Zeit war diese Situation allerdings eine Katastrophe! Gastfreundschaft wurde nicht nur groß geschrieben, sie war Gebot und Bedürfnis gleichermaßen. Wer seine Gäste nicht angemessen bewirten konnte, für den war das eine große Schande. In vielen Ländern ist das heute noch so. Gäste werden wie Könige behandelt. Sie bekommen das beste Essen (auch wenn es das letzte ist und die Familie hungern muss), man nimmt sich Zeit für sie und selbstverständlich dürfen sie im Bett schlafen, während es sich die Gastgeber auf dem Fußboden bequem machen.

Und nun stehen Gäste vor der Tür und nichts Essbares ist im Haus! NICHTS! Eine echte Notsituation. Katastrophe! Zum Glück gibt es ja befreundete Nachbarn und die werden aus dem Bett geklopft.

## **Reden unter Freunden – von Mensch zu Gott**

Jesus möchte seinen Zuhörern etwas über das Gebet beibringen. Was mich positiv überrascht und richtig freut ist, dass er dafür eine ganz normale Konstellation als Beispiel heran zieht. Ein Nachbar klopft beim anderen. Er spricht hier nicht von einem Bettler, der beim König anklopft und um Almosen bittet. Die beiden Freunde sind auf gleicher Augenhöhe. Das bedeutet doch, dass ich vor Gott nicht kriechen brauche. Ich brauche keinen Termin und muss mich auch nicht in den Staub werfen oder mit Geschenken aufkreuzen, wenn ich ein Anliegen habe. Ich brauche keine Angst haben, mich an ihn zu wenden. Zu Gott kann ich kommen, wie zu meinem befreundeten Nachbarn. Unangemeldet und jederzeit. Er ist da und er ist mein Freund.

Manchmal werden unsere Gebete schon darum nicht erhört, weil wir gar nicht wirklich gebetet haben. Beten heißt, Gott ganz konkret und klar sagen, was wir brauchen. Man kann stundenlange Gebete sprechen, ohne konkret zu werden. Smalltalk. Unverbindliches Reden über Allgemeinheiten. Das mag auf Partys angemessen sein aber in tiefen, freundschaftlichen Beziehungen reicht es nicht. Gott nimmt uns schließlich ernst. Wenn wir oberflächlich bleiben wollen, dann wird er das respektieren, auch wenn es ihm sicher weh tut.

In unserem Bibeltext begegnen sich zwei Freunde und der eine lässt den anderen ganz genau wissen, wo ihm der Schuh drückt und was er braucht. Und er bekommt es.

### **Wenn die Bitte falsch ist, sagt Gott: „Nein“**

Wie ist das nun, wenn Gott zu unserem Gebet „Nein“ sagt?

Als Beispielgeschichte für unerhörte Gebete müssen wir die Geschichte ein wenig abändern. Unter welchen Umständen wäre der Bittsteller abgewiesen worden?

Klar, der schlafende Nachbar könnte zu fest schlafen oder sich taub stellen, so dass die Bitte seines Nachbarn ihn gar nicht erreicht. Das wäre der einfachste Grund. Neulich klingelten meine Nachbarn

um 7 Uhr morgens – nicht ohne Grund, versteht sich. Ich hab es erst beim dritten Mal gehört. Ohropax sind schon eine feine Sache.

Auch wenn wir manchmal das Gefühl haben, bei Gott auf taube Ohren zu stoßen, ist das bei ihm doch nicht der Fall. In der Regel ist die Ursache für eine nicht erhörte Bitte auf der anderen Seite der Tür zu suchen, wenn wir im Bild unserer Geschichte bleiben wollen.

Stellen wir uns vor, der Bittende klopft bei seinem Nachbarn und sagt ihm, dass er unbedingt 3 Brote braucht, weil er seine eigenen nicht verwenden möchte. Die sind zu schade für die Gäste. Ist doch klar, dass er damit eine Abfuhr bekommt!

So eine Unverschämtheit kannst du dir nicht vorstellen? Nun, wie ist es denn einzuschätzen, wenn jemand seine Tage ganz bewusst vor dem Fernseher verbringt und Gott dann in der Prüfung um Erfolg bittet? Hätte er nicht seine Zeit nutzen können um zu lernen? Das ist keine unvorhergesehene Notsituation sondern bewusste Spekulation. Bitten, die aufgrund eigener Faulheit andere ausnutzen sollten nicht unterstützt und erfüllt werden. Das gilt für zwischenmenschliche Beziehungen ebenso wie Gebet zu Gott. Falsches Verhalten würde dadurch ja noch unterstützt werden.

Die Bibel findet deutliche Worte dafür: „Ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr in übler Absicht bittet, nämlich damit ihr's für eure Gelüste vergeuden könnt.“ (Jak 4,3)

Was heißt nun in übler Absicht bitten? Es heißt um mehr bitten, als ich tatsächlich brauche, um meinen Mangel auszugleichen. Ich habe zum Beispiel ein bestimmtes Bedürfnis, und ich bitte Gott darum, es zu erfüllen. Ich bitte entsprechend der Dringlichkeit und Größe des Bedürfnisses. Wenn ich über dieses Bedürfnis hinaus bitte, dann bitte ich in übler Absicht und für meine Gelüste. Wenn mein Mangel groß ist, kann ich Gott bitten, diesen großen Mangel auszugleichen. Aber ich soll nicht um mehr bitten, denn Gott lässt sich nicht ausnutzen. Gebete sollten den Nöten entsprechen. Sie dürfen nie vermessen sein. Der BMW X6 oder auch Mercedes gehören wohl in diese Kategorie. Sie übersteigen weit meine Bedürfnisse.

Wenn die Bitte falsch ist, sagt Gott: „Nein“.

## **Wenn der Zeitpunkt falsch ist, sagt Gott: „Später“**

Manchmal antwortet Gott auf unsere Gebete nicht gleich. Er sagt uns: „Jetzt noch nicht. Später.“

In unserem Bibelabschnitt erfüllt der schlafende Nachbar die Bitte seines Freundes nicht sofort. Dafür hat er gute Gründe. Das er es dann doch noch tut, liegt an der Hartnäckigkeit des Bittstellers. Er lässt einfach nicht locker. Ich habe mich gefragt, warum Jesus diesen Part wohl in diese Geschichte eingebaut hat. Wäre es nicht viel schöner und beeindruckender gewesen, wenn der Nachbar sofort aufgesprungen wäre um seinem Freund zu helfen? Warum diskutiert er erst mit ihm? Ist Gott auch so?

Ich bin mir sicher, dass manch einer von uns (ich eingeschlossen), frustriert wieder gegangen wären. Stellt euch vor, da überwinden wir uns, klopfen zu einer unverschämten Zeit beim Nachbarn und äußern eine peinliche Bitte – und werden abgewiesen! Tja, da kann man wohl nichts machen. Schade auch. Dann muss es halt so gehen. Eine Nacht mit grummelndem Magen für die Gäste. Sie werden es schon überleben.

Allerdings: Wenn mir wirklich wichtig ist, worum ich bitte, dann lass ich mich von der Muffeligkeit meines schlaftrunkenen Freundes nicht beeindrucken. Dann bleibe ich hartnäckig, weil ich weiß, dass er mir helfen kann.

Gott ist zwar nicht muffelig schlaftrunken aber es geht ja auch nicht um ihn, sondern um den Bittsteller. Ich denke, dass Jesus mit dieser Passage nicht nur mehr Realismus in die Story bringen wollte, sondern seinen Zuhörern Mut macht, nicht gleich aufzugeben. Wenn etwas wirklich wichtig ist, dann lass ich mich nicht abwimmeln. Dann bin ich mutig, riskiere Unpässlichkeiten und werde unbequem. Das gebietet die Dringlichkeit nicht nur, sondern das unterstreicht sie auch.

Wann hast du zuletzt ausdauernd und anhaltend konkret um eine Sache gebetet? Oder für jemanden? Ich denke, dass wir diese Ausdauernde Haltung lernen können.

Ein weiterer Grund, warum wir manchmal das Gefühl haben, Gott hätte unser Gebet nicht erhört, ist der, dass der Zeitpunkt noch nicht reif ist.

Mitte der 90er Jahre steckte meine Mutter in einer wirklich schwierigen Situation. Das Hörgerätegeschäft, bei dem sie seit ein paar Jahren als ungelernte Kraft arbeitete, zahlte ihr über 10 Monate keinen Lohn mehr. Dabei hatte sie sich selbst und 3 Kinder zu versorgen und keine Reserven auf der Bank. Wir ernährten uns damals von dem, was im Garten wuchs und lebten vom Kindergeld. Ich frage mich heute, wie sie das geschafft hat und kann nur staunen.

Alle Bekannten, Freunde und die Familie rieten meiner Mutter doch endlich zu kündigen. Das bisschen Arbeitslosengeld sei alle mal besser, als sich so ausnutzen zu lassen. Sie betete, wartete auf Gottes Antwort und arbeitete weiter.

Als sie dann die Sicherheit hatte, sie solle kündigen, bewarb sie sich sofort bei der Konkurrenz, der größten Akustikerkette in Deutschland. Sie wurde sofort eingestellt und konnte nahtlos weiterarbeiten, allerdings nur, weil gerade in dieser Woche eine Mitarbeiterin der Filiale vor Ort ihren Schwangerschaftsurlaub eingereicht hatte. Hätte meine Mutter sich nur eine Woche vorher beworben, wären ihre Unterlagen bei der 500 km entfernten Personalabteilung in der Rundablage gelandet und niemand hätte darauf reagiert. So aber war es der richtige Zeitpunkt.

Für meine Mutter ist diese neue Arbeitsstelle zu einem wirklichen Segen geworden. Schon nach einem Jahr wurde ihr die Aufgabe übertragen, eine neue Geschäftsstelle in der Nachbarstadt zu gründen. Die Arbeit machte – und macht – ihr wirklich Spaß und Gott schenkt ihr Gelingen, bei dem, was sie anpackt. Heute, nach 13 Jahren, hat sie als ungelernte Kraft bereits 4 Geschäfte aufgebaut und die Meisterprüfung abgelegt. Sie hat einen festen Beruf, der ihr Spaß

macht, in einer Region, wo viele nur davon träumen können, überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden. Wo sie wohl wäre, wenn sie damals aufgegeben hätte auf Gottes Antwort zu warten?

Gott in einer offensichtlichen Notlage um etwas Vernünftiges zu bitten bedeutet manchmal auch warten, bis die Zeit reif ist. Uns fällt das enorm schwer, weil wir gewohnt sind, Bedürfnisse sofort zu stillen. Geduld fällt uns schwer. Ich habe ja in der letzten Predigt darüber gesprochen.

Gott sieht jedoch nicht nur unsere Not, er kennt auch alle anderen Umstände. Er wird zur richtigen Zeit alles fügen. Unser Part ist es, anhaltend und ausdauernd zu bitten, wenn uns etwas wirklich wichtig ist.

## **Wenn ich selbst falsch liege, sagt Gott: „Wachse“**

Manchmal erwartet Gott von uns jedoch konkrete Schritte oder Veränderung, bevor er unsere Bitten erfüllt. Es gibt Dinge, die ihn daran hindern, unsere Gebete zu erhören. Ich möchte sie kurz ansprechen. Sie kommen nicht direkt in unserem Bibelabschnitt vor, aber wir können uns gut vorstellen, wie diese Dinge zwischen den beiden Nachbarn stehen und verhindern, dass der unerwartete Besuch noch einen Happen Brot bekommt.

### ***Gebetslosigkeit***

Der erste und offensichtlichste Grund, warum unsere Bitten von Gott nicht erhört werden, ist Gebetslosigkeit. Ich hatte den Gebetssmaltalk ja schon erwähnt. Manchmal fehlt in unserer Beziehung zu Gott sogar der. Im Jakobusbrief wird uns klar gesagt: „Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet.“ (Jak 4,2)

Die Gründe dafür mögen ganz unterschiedlich sein. Vielleicht sind wir so sehr mit uns selbst beschäftigt, versuchen unser Leben selbst zu regeln. Oder wir brauchen nichts und vergessen Gott dabei. Vielleicht schämen wir uns mit Gott zu reden oder wir sind enttäuscht von ihm. Vielleicht wissen wir auch gar nicht, dass wir mit unseren Bitten zu ihm kommen können.



Was auch immer der Grund sein mag, finde ihn heraus und gehe dagegen an. Such dir jemanden, mit dem du darüber reden kannst. Vielleicht brauchst du die Hilfe von Menschen, die es gut mit dir meinen. Finde dich aber auf keinen Fall einfach mit dieser Situation ab! Lerne zu beten. Gott möchte dein Freund sein – ignoriere ihn nicht einfach.

## **Schuld**

Der zweite Grund warum Gebete nicht erhört werden ist nicht zugegebene Schuld. Sie trennen unsere Verbindung mit dem Vater. In Jesaja 59,2 steht: *„Eure Schuld - sie steht wie eine Mauer zwischen euch und eurem Gott! Eure Sünden verdecken ihn, darum hört er euch nicht.“*

Jede Schuld in unserem Leben kann die Erhörung unserer Gebete verhindern. Gott erwartet von uns, dass wir unter allen Umständen persönliche Integrität wahren. Er erwartet von uns, dass wir uns anderen gegenüber zuvorkommend und liebevoll verhalten. Der Prophet Micha sagt das so: *„Der Herr hat euch doch längst gesagt, was gut ist! Er fordert von euch nur eines: Haltet euch an das Recht, begegnet anderen mit Güte, und lebt in Ehrfurcht vor eurem Gott!“* (Micha 6,8).

Wenn wir uns weigern, diese Dinge zu tun, können wir nicht erwarten, dass Gott unsere Gebete erhört. Wenn wir Schuld auf uns geladen haben, hilft uns nur eine Art von Gebet: ein Gebet, in dem wir unsere Schuld beim Namen nennen und um Vergebung bitten.

## **Zerbrochene Beziehungen**

Gebetshindernis Nummer drei sind ungelöste Beziehungskonflikte. Im Matthäusevangelium 5,23+24, heißt es: *„Wenn du während des Gottesdienstes ein Opfer bringen willst und dir fällt plötzlich ein, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, dann laß dein Opfer liegen, gehe zu deinem Bruder und versöhne dich mit ihm. Erst danach bringe Gott dein Opfer.“* Es hat keinen Sinn, die Erhörung unserer Gebete zu erwarten, wenn wir in andauerndem Konflikt mit einem Mitmenschen stehen. Die meisten von uns

unterschätzen total, wie sehr Gott daran liegt, dass wir unsere Mitgeschwister lieben. Auch für sie ist Christus gestorben! Wenn wir unseren Brüdern und Schwestern Gutes tun, ist es, als würden wir Jesus selbst etwas Gutes tun (Mt 25,31-46). Gott hat uns vergeben, darum sollen wir auch anderen vergeben (Eph 4,32; Kol 3,13).

Natürlich ist es nicht immer möglich, Dinge wieder in Ordnung zu bringen (Röm 12,18). Manchmal kann es nämlich passieren, dass der andere lieber im Streit bleibt, als unsere Entschuldigung anzunehmen. Wenn das passiert, schauen wir einmal tief in uns hinein. Haben wir aufrichtig versucht, die Beziehung wiederherzustellen oder halten wir noch etwas zurück? Liegt uns wirklich daran oder wollen wir die Schuld lieber auf den anderen schieben? Wenn unsere Versuche ernsthaft und ehrlich waren, wird Gott nicht zulassen, dass die zerbrochene Beziehung unseren Gebeten im Weg steht.

### ***Keine Hilfsbereitschaft***

Das vierte Gebetshindernis ist Gleichgültigkeit in Bezug auf die Not anderer. In Sprüche 21,13 heißt es: *„Wer sich beim Hilferuf eines Armen taub stellt, wird selbst keine Antwort bekommen, wenn er Hilfe braucht.“* Gott möchte, dass wir sein Wesen in dieser Welt widerspiegeln und das bedeutet, dass wir Anteil nehmen und Mitgefühl zeigen an der Not unseres Nächsten.

Es ist sicher nicht unsere Aufgabe, die ganze Welt zu verändern, aber trotzdem kannst du dich umsehen, wie du im Kleinen die Not mancher lindern kannst. Da ist ein armer Mitbruder, eine kranke Nachbarin, ein Kind, das von Mitschüler verprügelt wird, ein Bekannter, der unter der Not seiner zerbrochenen Ehe leidet. Wenn du ein offenes Ohr für die Bedrückten hast, wird Gott sein Ohr auch für dich offen halten.

### ***Mangelnder Glaube***

Mangelhafter Glaube ist das letzte Gebetshindernis, das ich heute nennen möchte. Was trauen wir Gott wirklich zu? Glauben wir

an seine Allmacht? Halten wir Gott wirklich für fähig diese oder jene Situation zu ändern?

Wenn es uns schwer fällt, Gott zu vertrauen, dann können wir uns daran erinnern, was Gott schon alles getan hat. Die Bibel ist voll von solchen Berichten. Wahrscheinlich hast du es sogar schon selbst erlebt oder du kennst Menschen, die dir erzählen können, was Gott für sie getan hat. Solche Erfahrungen können uns Mut machen, Gott mehr zuzutrauen. Ich denke, es kommt darauf an, dass wir hier bewusst auch die kleinen Wunder wahrnehmen. Den wieder gefundenen Schlüssel z.B. Sie helfen uns ganz persönlich, Gott auch größeres zuzutrauen. Das können wir lernen. Jesus spricht vom Gebet jedenfalls in unfassbaren Dimensionen: *Markus 11,23* „Denn das ist sicher: Wenn ihr glaubt und nicht im geringsten zweifelt, könnt ihr zu diesem Berg hier sagen: 'Hebe dich von der Stelle und stürze dich ins Meer!' und es wird geschehen.“

In der Regel gehört Bergeversetzen in die Kategorie „unsinnige Gebete“. Darum ist es wohl auch noch nicht vorgekommen. Es geht Jesus bei diesem Satz aber eben nicht um den Berg, sondern um unseren Glauben. Und mit Glaube ist nicht das Wissen gemeint, dass da ein Gott sein muss, sondern die feste Gewissheit im Herzen, dass dieser Gott mein Gebet erhört hat. Nicht, dass er es erhören wird, sondern dass er es erhört hat. Sie stellt sich dann ein, wenn kein Hindernis meine Kommunikation mit Gott blockiert und meine Bitte vernünftig ist. Je mehr Erfahrung wir im Beten haben, desto besser werden wir verstehen, wie Gott arbeitet und desto fester werden wir diese Gewissheit verspüren.

Ein Beispiel für diese Gewissheit: Hudson Taylor lebte als 17jähriger in der Mitte des 19 Jahrhunderts auf der Farm seiner Familie in Amerika. Vom Glauben seiner Eltern wollte er nichts wissen. Als seine Eltern einmal für mehrere Wochen unterwegs waren und er die Farm hütete, schnappte er sich eines Tages die dicke Familienbibel, verzog sich ins Stroh und begann zu lesen. Er wollte wenigstens bescheid wissen, was er ablehnte. Irgendwann packte ihn dann ein einziger Satz: „das vollbrachte Werk Christi“ – Jesus hat alles schon erledigt. Fertig! Dieser Gedanke faszinierte ihn und in den

nächsten Tagen las und las er immer weiter entschied sich schließlich für Jesus. Als seine Mutter dann nach Hause kam, lief er ihr entgegen und sagte: „Ich habe eine Nachricht für dich, die dich sicher freuen wird!“. Sie nahm ihren Sohn in den Arm und erwiderte: „Ich weiß, mein Sohn. Seit 2 Wochen freue ich mich auf diese Nachricht.“ Sie erzählte ihm, dass sie vor 2 Wochen, zu der Zeit, als er sich die Bibel gegriffen hatte, stundenlang auf Knien für ihn gebetet hatte. Schließlich hatte sie die feste Gewissheit, dass Gott ihr Gebet erhört hatte. Mit dieser Gewissheit kam sie jetzt nach Hause.

Das ist der Glaube und das Gebet, das Berge versetzt: Beten und bitten, bis Gott Gewissheit schenkt, dass er erhört hat. Danach nur noch danken und preisen, auch ohne die Erfüllung gesehen zu haben, aber mit fester Gewissheit. Und schließlich danken, weil wir sehen, was Gott getan hat.

## **Wenn die Bitte stimmt, der Zeitpunkt und ich selbst stimmen, sagt Gott: „Ja“**

Im Gebet liegt so viel Kraft! Ich sehne mich danach, das öfter zu erleben und muss gestehen, dass ich selbst oft derjenige bin, der das verhindert. Beten will gelernt sein, ja, aber ich will es lernen. Nicht, um schließlich doch einen Mercedes vor der Tür zu haben, sondern weil ich mich danach sehne, Gottes Kraft und seine Verheißungen wahr werden zu sehen. Ich möchte daran Teil haben, wenn Gott durch seine Kraft Dinge zum Guten wendet, weil Menschen ihn darum bitten. Ich finde es faszinierend, dass er uns das möglich macht und uns dazu einlädt. Er hat versprochen, unsere Gebete zu erhören und er tut es auch. Er tut es dann, wenn unsere Bitte stimmt, wenn der Zeitpunkt stimmt und wenn es keine anderen Hinderungsgründe gibt. Ist das der Fall, dann sagt Gott: „Ja“.

Amen